



12. Tag: »Das unmögliche Universum«

Achtung, es ist wieder soweit! Volle Konzentration!

Na, wie schätzt Du denn die Biorhythmus-Theorie ein? Was hat Deine Untersuchung ergeben?



Der »Koan« zum heutigen Thema

Der Schüler fragt den Meister: »Gibt es etwas Unmögliches?«

Der Meister erwidert: »Kannst Du den Mond vom Himmel holen?«

»Nein, das ist unmöglich«, antwortet der Schüler.

Worauf der Meister erwidert: »Ja, das ist unmöglich!«



Der »Gedankensturm«

Schreibe eine Minute lang so viele Worte wie möglich auf, die Dir zu folgendem Wort einfallen:

»Universum«



Die Traumreise

Lege Dich flach auf den Boden (Teppich o.ä.), schließe die Augen und atme zehnmal tief ein und aus. Dann spannst Du alle Muskeln von den Zehen aufwärts über die Beine, Fäuste, Arme, Oberkörper bis zur Stirn gleichzeitig an. Halte die Spannung einige Sekunden und entspanne anschließend von den Füßen aufwärts gehend alle Muskeln der Reihe nach, indem Du Dein Bewusstsein langsam von Muskel zu Muskel wandern lässt. Am Ende muss jeder Muskel an Dir locker sein! Wenn Du ganz tief entspannt bist, konzentriere Dich wieder auf Deinen Atem. Dann – wirklich erst dann – darfst Du Deine Augen wieder öffnen. Anschließend konzentriere Dich ganz fest auf mich und höre mir einfach zu. Ich werde Dich auf eine Traumreise mitnehmen.

Ich zähle jetzt von 1 bis 3. Dabei werden Deine Lider immer schwerer. Bei 3 sind sie ganz schwer und vollkommen fest verschlossen.

... Eins ... Zwei ... Drei ...

Deine Lider sind jetzt geschlossen und ganz schwer. ...

Du liegst ganz fest und bleischwer auf Deinem Rücken. Eine wohlige Wärme fließt von Deinem Bauch in alle Körperteile. Du fühlst Dich angenehm entspannt und ruhig.

Mit jedem Atemzug wirst Du noch entspannter, noch ruhiger.

Du hörst nur meine Stimme und nichts anderes kann Deine Entspannung stören.

Deine Augenlider sind weiterhin ganz, ganz schwer und absolut fest geschlossen. ...

Du wirst die schweren Lider erst wieder öffnen können, wenn ich es Dir sage!

...

Du hörst nur meine Stimme, die Dich jetzt auf eine Traumreise mitnehmen wird.

Jetzt liegst Du ganz entspannt und ruhig auf der Unterlage. Herrliche Ruhe umgibt Dich. Du atmest die Ruhe - herrliche Ruhe – tief entspannt.

In diesem wunderbaren Ruhezustand bist Du bereit, in Deiner Phantasie einen kleinen Sommerspaziergang zu machen. Du wirst nun in der Phantasie spazieren gehen.

Stelle Dir einen warmen Sommertag vor. Ein warmer Wind streichelt Deine Haut, die Grillen zirpen im Gras und die Vögel zwitschern fröhliche Lieder. Alles ist warm und angenehm. Du läufst über eine bunte Blumenwiese zum Waldrand. Auf Deinem Weg bemerkst Du einige scheue Kaninchen und überall summen Bienen, die nach Blüten suchen.

Bewusstseins-Schulung

Du erreichst das Ende der Wiese – nirgends sieht man Häuser oder Straßen und man hört keine Motorengeräusche – es riecht sommerlich und es singt und summt. Nun gehst Du in den Wald hinein. Es ist, als ob Du einen Dom betreten würdest. Große majestätische Bäume ragen wie Säulen in den Himmel. Es ist angenehm warm im Wald und die Sonne schimmert grün durch das Blätterdach.

Nach einer Weile kommst Du zu einem großen Baum, der Dich magisch anzieht. Du setzt Dich in seinen Schatten und lehnst Dich an seinen dicken Stamm. Stell Dir vor, Du sitzt dort, schließt Deine Augen und lässt Deine Gedanken treiben.

»Hallo«, sagt der Baum, »was machst Du denn hier?«

»Ich genieße die Stille«, antwortest Du erstaunt, aber auch erfreut, »und du?«

»Ich bin immer hier.«

»Ist das nicht sehr einsam für dich?« fragst Du den Baum.

»Einsam?« der Baum schüttelt leise seine Zweige. »Nein, einsam bin ich nicht; Ich bin ja nie allein, alle meine Freunde sind hier, Du mußt dich nur umsehen.«

Du siehst Dich um, kannst aber niemanden entdecken.

»Welche Freunde?« fragst Du den Baum.

»Der Baum, so scheint es Dir, lächelt Dich an. »Überall sind sie, schau die Schnecke auf meiner Rinde. Oder die Vögel auf meinen Zweigen, die mir ihre neuesten Lieder vorsingen. Und dort drüben, mein Freund, der Hase, oder die Raupe an meinem Stamm. All dies sind meine Freunde und wir sehen uns jeden Tag.«

Du siehst, was er meint und freust Dich für ihn..

»Auch Du mußt nie alleine sein, Du kannst immer zu mir herauskommen, denn ich bin dein Freund, wenn Du magst.«

»Ja, das mag ich sehr gerne«, sagst Du, umarmst den Baum und drückst ganz fest seinen Stamm.

Dabei spürst Du, wie die Kraft des Baumes auf Dich übergeht. Sie strömt vom Stamm in Deinen Körper, in einem wunderbaren Gefühl, das Du noch nie erlebt hast. Die ganze Kraft der Natur strömt in Dich hinein, Du spürst, dass auch Du ein Teil der Natur bist. Du bist ein Teil der Natur – und die Kraft der Natur ist in Dir.

»Danke, mein Freund« sagst Du zu dem Baum. Dann machst Du Dich auf den Heimweg.

Beim Zurückschauen siehst Du, wie der Baum zum Abschied mit den Zweigen winkt. Du winkst zurück und rufst: »Bald komme ich wieder. Tschüß mein Freund!«

[nach GÜRTLER, Seite 101 - 103]

...

Du fühlst Dich immer noch ganz wohl und entspannt. Dein Atem geht tief und ruhig und gleichmäßig. Deine Augen sind geschlossen und Du hörst nur meine Stimme.

Du kommst jetzt von Deiner Reise zurück und löst Dich ganz langsam wieder aus Deiner Schwere.

Mit geschlossenen Augen beginnst Du Dich wie eine Katze zu räkeln, ganz langsam und wohligh.

Du spürst, wie das Erwachen Stück für Stück in Deine Muskeln zurückkehrt.

Ich zähle jetzt rückwärts von 3 bis 1. Bei 1 sind Deine Augenlider wieder ganz leicht und öffnen sich von selbst. Du bist vollkommen wach, erfrischt und fühlst Dich pudelwohl.

... Drei ... Zwei ... Eins ...



Die »Blitzzeichnung«

Jetzt hast Du drei Minuten Zeit, um spontan ein Bild zu der Traumreise von vorhin zu zeichnen.



Erste Aktion: Kreativspiel »Die unmögliche Reise in die Unendlichkeit«

Kennst Du das folgende Spaßgedicht?:

»Dunkel war's, der Mond schien helle, Schnee lag auf der grünen Flur. Als ein Wagen blitzschnelle langsam um die Ecke fuhr. Drinnen saßen stehend Leute, schweigend ins Gespräch vertieft, als ein totgeschoss'ner Hase auf der Sandbank Schlittschuh' lief. ...«

Wie Du vielleicht bemerkt hast, wimmelt es in diesem Gedicht nur so von »unmöglichen Möglichkeiten«. Du sollst nun in der nächsten Viertelstunde eine kleine Geschichte in dieser Art schreiben. Je geschickter Du die unmöglichen Gegebenheiten versteckst, desto besser!

Das Thema ist eine Reise zu dem unbekanntem und noch namenlosen Planeten »Irrealus«. Hier die ersten vier Zeilen als Vorgabe für Dich:

»Das gigantisch große Miniaturraumschiff startete mit Donnergetöse, während es in der unheimlich wirkenden Stille stand, die das Startfeld einhüllte. Endlich war es soweit, worauf niemand seit kurzem gewartet hatte: Die Reise zum Planeten Irrealus würde beginnen, nachdem sie bereits unendlich lange gedauert hatte. So erhob sich das Raumschiff und stürzte in die unermessliche Tiefe des Weltraumes. ...«



Der Textteil mit Fragen

Das Un~iversum: Un~endlich, un~wirklich, un~möglich

In den vorigen Kapiteln haben wir ja bereits mehrfach die Entstehung des Universums behandelt, wie sie von der modernen Wissenschaft dargestellt wird.

Weißt Du noch, worin das größte Problem lag, wenn man das Universum erklären will?

Vielleicht erinnerst Du Dich, dass wir daraufhin als erste Ursache des Universums eine unerklärbare Kraftquelle festgestellt haben, die den Naturgesetzen in einer für uns kaum verständlichen »Überlogik« widerspricht. Der berühmte Physiker Paul Davies hat diese Notwendigkeit sehr schön zusammengefasst:

»... Das Problem (bleibt) ungelöst, was den Urknall verursachte. ... es ist nicht möglich, den Urknall einem Ergebnis zuzuschreiben, das davor geschah, wie es ja meistens ist, wenn nach Ursachen gefragt wird. War dann also der Urknall eine Wirkung ohne Ursache? Wenn die Gesetze der Physik an ... (dieser Stelle) versagen, kann eine Erklärung sich nicht auf diese Gesetze berufen. Wenn man deshalb einen Grund für den Urknall sucht, muß er außerhalb der Physik liegen. ...«

[DAVIES / Seite 65]

Genauso seltsam verhält es sich mit der sogenannten Materie, also den Stoffen dieser Welt.

Was hatte es damit nochmal auf sich?

Bei einer quantenphysikalischen Untersuchung bleibt absolut nichts Stoffliches von ihnen übrig, man stellt nur noch Energiewirbel ohne Masse fest, die unseren Sinnen Atome und Moleküle vorgaukeln. Auch das hast Du schon gehört. Da es jedoch so bedeutungsvoll ist, möchte ich Dir auch dazu die Worte eines berühmten Physikers näherbringen. Diesmal ist es Max Planck:

»Es gibt keine Materie an sich! Alle Materie entsteht und besteht nur durch eine Kraft, welche die Atomteilchen in Schwingungen bringt und sie zum winzigen ...system des Atoms zusammenhält. Da es im ganzen Weltall weder eine intelligente noch ewige Kraft gibt,.... so müssen wir hinter dieser Kraft einen bewussten, intelligenten Geist annehmen. Dieser Geist ist der Ugrund aller Materie. Nicht die sichtbare, aber vergängliche Materie ist das Reale, Wahre, Wirkliche, sondern der unsichtbare, unsterbliche Geist ist das Wahre.«

[Zitat Max Planck, Physiker, aus NEU, Seite 58]

Wenn Max Planck recht hat, was würde das dann für die ganze Welt bedeuten?

Bewusstseins-Schulung

Wenn man das so hört, muss man zu dem unglaublichen Schluss gelangen, dass alles, was es gibt, letzten Endes Geist ist - und nicht Materie! Wohlgemerkt stammt diese Einschätzung nicht etwa von einem Schamanen, sondern von einem der bekanntesten Physiker der Welt, der 1919 den Nobelpreis für Physik erhielt!

Sowohl die Schlussfolgerungen von Davies als auch von Planck spielen jedoch in den atomphysikalischen Theorien praktisch keine Rolle, so dass Du auch in der Schule wahrscheinlich nie etwas davon hören wirst.

Mit welchem Trick halten die Physiker sich diese »unbequemen Ideen« vom Hals?

Die Physiker haben sich ganz einfach darauf beschränkt, nur nach dem »Wie« des Universums zu fragen und nicht nach dem »Warum«. Auf diese Weise braucht man sich um solche Aussagen kaum zu kümmern.

Für diejenigen jedoch, die nach der letzten Wahrheit und dem Sinn der Welt suchen, haben diese Aussagen entscheidende Bedeutung, denn sie zeigen, dass Logik und Wissenschaft ihre Grenzen haben und das Religion und Philosophie durchaus auch heute noch ihre Berechtigung haben.

Noch einmal zusammengefasst: Wenn wir das Universum streng nach den Naturgesetzen erklären wollen, gelangen wir an einigen Punkten zu wahrhaft unmöglichen Ergebnissen. Sofern wir diese Ergebnisse nicht in der Art der Physiker einfach ausklammern, dann lautet die Schlussfolgerung:

Die Frage geht an Dich: Was wäre das Universum dann?

Das Universum wäre unmöglich!

Zur Erinnerung: Jedes System im Weltraum - egal, ob Lebewesen, Planet oder Maschine - ist auf die dauerhafte Energiezufuhr von anderen Systemen angewiesen, um nicht zu zerfallen. Kein System ist in der Lage, selbst Energie zu erzeugen, ohne sie nicht irgendwann einmal von einem anderen System bekommen zu haben. Innerhalb eines Systemes wird Energie in immer »unnützer« Formen umgewandelt - der Volksmund sagt, sie wird »verbraucht«. Wenn man den Weg der »Energiespenden« zurückverfolgt, kommt man unweigerlich am Ende zum System des Gesamtuniversums. Dort stellt sich die Frage:

Kannst Du sie formulieren?

Woher hat dieses größte System denn seine Energie bekommen? Oder hat es einen unendlichen Energievorrat?

Obwohl wissenschaftlich keine letzte Energiequelle zu ermitteln ist, existiert und funktioniert das Universum doch. In diesem Sinne ist es ein sogenanntes »Perpetuum mobile«, eine Maschine, die ohne Energiezufuhr ewig läuft und läuft und läuft. Jeder Erfinder wäre sofort Milliardär, wenn er solch eine Maschine konstruieren könnte. Aber das geht nicht, weil sie eben unmöglich ist.

Um Dir endgültig den blinden Glauben an Wissenschaft und Logik zu nehmen, möchte ich Dir jetzt noch ein paar interessante Beispiele aufzeigen, wo es zu seltsamen Ergebnissen kommt, obwohl die Dinge trotzdem existieren und hundertfach untersucht wurden.

Da wäre z.B. die Sache mit dem Rad. Stell Dir einmal ein Rad vor, dass sich in einer Minute hundert mal um sich selbst dreht. Wenn das Rad einen Umfang von einem Meter hätte, würde ein Fahrzeug mit diesem Rad in einer Minute 100 m weit kommen. Das entspricht einer Geschwindigkeit von 6 km/h. Diese Geschwindigkeit gilt auch für jeden Punkt auf der Oberfläche des Rades. Je näher man nun der Achse kommt, desto langsamer das Tempo - weil ja die Strecke für eine Umdrehung immer kürzer wird. Du kennst das sicher auch von den drehenden Scheiben auf Spielplätzen: Je näher Du dem Mittelpunkt kommst, desto besser kannst Du Dich auch bei hohen Geschwindigkeiten auf der Scheibe halten. Das heißt, an einem Punkt auf dem Rad, der nur zehn Zentimeter von der Achse entfernt liegt, beträgt die Geschwindigkeit des Rades nur noch rund 3,8 km/h. Ein Zentimeter neben der Achse sind es nur noch 0,4 km/h.

Was meinst Du, wie schnell sich der Mittelpunkt selbst bewegt?

Der wirklicher Mittelpunkt darf gar keine Größe haben, weil ja sonst immer noch etwas drumherum wäre. Wenn der Mittelpunkt also 0 cm groß ist, dann ist das Rad an dieser Stelle auch 0 km/h schnell - mit anderen Worten, es steht still, egal, wieviele Umdrehungen es macht... Verrückt, oder?

Am Radmittelpunkt herrscht also offensichtlich immer Ruhe. Doch eine andere Beobachtung der Wis-

senschaftler beweist im Gegenteil, dass es überhaupt keine vollkommene Ruhe gibt. Man weiß, dass jegliche Materie aus zuckenden, zitternden und herumwirbelnden Atomen besteht. Man weiß zudem, dass diese Bewegung immer langsamer wird, je kälter es ist. Doch selbst, wenn man zum absoluten Temperatur-Nullpunkt kommt - kälter geht es nicht mehr - bleibt immer noch ein Zittern der Atome übrig.

Ebenso kann man jedoch auch beweisen, dass Bewegung nur eine Täuschung ist.

Was siehst Du auf dem Foto eines fliegenden Pfeiles, wenn die Blende der Kamera beim Fotografieren eine Tausendstel Sekunde lang geöffnet war?

Du siehst einen scharfen, stehenden Pfeil in der Luft. Daraus folgt, dass er bei dieser kurzen Betrachtungszeit offensichtlich unbewegt war. Bewegung kann ja immer nur beobachtet werden, wenn auch die Zeit eine Rolle spielt. Eine wachsende Pflanze erscheint uns unbewegt, obwohl sie sich im Laufe eines Tages nach dem Licht dreht. Der Pfeil erscheint uns dagegen sehr schnell, aber nur, weil unser Auge nicht so schnell ist wie der Fotoapparat. Aber wenn man den Zeitabschnitt immer kürzer wählt, erscheint plötzlich selbst der schnellste Pfeil ruhig und unbewegt.

Die höchste aller Geschwindigkeiten ist bewiesenermaßen die Lichtgeschwindigkeit. Nichts kann schneller sein als 300.000 km pro Sekunde. Und trotzdem hat man spezielle »Zwillings-Teilchen« entdeckt, die sich auch dann immer im selben Moment gleich verhalten, wenn Sie Lichtjahre voneinander entfernt sind – so als ob sie Botschaften in »Null-komma-nix« austauschen könnten. Dieses Phänomen ist physikalisch unmöglich – und doch existiert es.

Und noch etwas Verrücktes: Die elektrische Kraft vervierfacht sich, wenn sich der Abstand zu einem Elektron halbiert.

Wenn Du gut in Mathe bist, kannst Du vielleicht schon ahnen, worauf die Rechnung hinausläuft?

Nach der ersten Halbierung des Abstandes ist die E-Kraft viermal so groß wie am Anfang. Nach der zweiten Halbierung 16 mal. Nach der dritten 64 mal. Nach der vierten 256 mal. Nach der zehnten wäre die E-Kraft bereits 1.048.576 mal so groß. Bei zwanzig Halbierungen sind wir schon bei einem Wert von über eine Billion mal. Theoretisch könnte man die Halbiererei unendlich lange fortsetzen, dann wäre die E-Kraft unendlich groß – doch das ist vollkommen unmöglich. Eine harte Nuss für die Wissenschaft, die noch nicht gelöst ist.

Das soll an Beispielen genügen, die zeigen, dass unsere Logik an vielen Stellen an unüberwindliche Grenzen stößt, die mit wissenschaftlichen Methoden nicht mehr zu überschreiten sind. Aber wie Du selber jeden Tag sehen kannst, ist das Universum eben nicht unmöglich, sondern ganz real.

Wie muss man die Wissenschaften nach alledem einschätzen?

So ist denn auch die Wissenschaft nur *eine* Sichtweise der Wirklichkeit unter vielen anderen Sichtweisen, die nicht weniger richtig sein müssen, sondern einfach nur anders sind. Ein Zen-Gleichnis sagt:

»Ein und derselbe Mond spiegelt sich in allen Wassern. Alle Monde im Wasser sind eins in dem einen einzigen Mond.«



Zweite Aktion: Kreativspiel »Die Zeitmaschine«

[Legen Sie die Bastelgegenstände bereit]

Kennst Du den berühmten Film »Die Zeitmaschine«? Er beginnt am Silvesterabend 1899. Der Erfinder George präsentiert seinen Freunden seine neueste Entwicklung: Eine Maschine, die Reisen in die Zeit ermöglicht. Eigentlich hatte er mit spontaner Begeisterung gerechnet, aber er erntet nur Ablehnung und Spott. Dabei hat er ihnen nur ein kleines Modell gezeigt - das große Original steht im Nebenraum und wird von dem neugierigen George nun ausprobiert. Zunächst befördert er sich ein paar Tage in die Zukunft, ein paar Wochen, Monate, Jahre - und landet schließlich 1917 im Ersten Weltkrieg. Nach einigen Abenteuern gelingt es ihm erst im letzten Moment, mit Hilfe seiner Maschine einer Katastrophe zu entkommen. Allerdings muss er sehr weit reisen, denn er landet erst wieder im Jahr 802701. In dieser fernen Zukunft wird die Erde von den Eloi und den Morlocks bewohnt. Die Eloi sind Menschen, die auf der Erde leben. Die Morlocks dagegen – eine Art Herrenrasse – hausen unter der Erde und ernähren sich

von den Elois, die sie wie Vieh halten. ...

Es gibt eine Reihe wissenschaftlicher Untersuchungen, die sich mit den theoretischen Problemen von Reisen in die Vergangenheit beschäftigen, die nach Einsteins Relativitätstheorie zumindest rechnerisch denkbar wären. In Wirklichkeit jedoch muss man davon ausgehen, dass solche Reisen unmöglich sind, da die Vergangenheit nur in unserem Gedächtnis existiert. Real ist nur die Gegenwart! Selbst Reisen in die Zukunft, die durch Raumschiffreisen mit extrem hohen Geschwindigkeiten diskutiert werden, sind keine echten Zeitreisen. Der Reisende würde zwar tatsächlich langsamer altern als die Daheimgebliebenen und dadurch länger leben, aber er würde immer noch gleichzeitig existieren und nicht in die Zukunft »verschwinden«. Genug der Vorrede. Stell Dir vor, Du bist ein berühmter Erfinder, der das Unmögliche möglich machen kann. Du bekommst den Auftrag, in einer Viertelstunde aus diesen Materialien [vom Lehrenden vorbereitet] eine Zeitmaschine zu konstruieren. Deiner Phantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt. Viel Spaß!



Freies Philosophieren zur Frage: »Glaubst Du an Zeitreisen?«



Dritte Aktion: Rätsel »Die sieben Orakelsprüche des Logos«

Orakel waren in früheren Zeiten Orte, an denen die Menschen unlösbare Fragen an die Götter stellen konnten, die dann an einer heiligen Stätte direkt von den Göttern – aber durch den Mund eines einfachen Menschen – beantwortet wurden. Die Orakelsprüche waren jedoch immer sehr geheimnisvoll und meist nicht auf Anhieb zu verstehen, so dass sich ihre Bedeutung erst durch scharfes Nachdenken eröffnete. Anders als beim Koan war die Lösung jedoch immer logisch!

Stelle Dir einmal vor, die folgenden Orakelsprüche stammen von Logos, dem Gott der Logik. Im Gegensatz zu vielen Orakelsprüchen aus früheren Zeiten enthalten diese Sprüche jedoch keinen Aberglauben, sondern vielmehr den Kern des logischen Denkens. Die Logik hat sich in Jahrtausenden zuverlässig bewährt, um die alltägliche Wirklichkeit zu beschreiben. Eine Regel ist wichtig: Ich bin der einfache Mensch, durch den Logos sprechen wird. Du sollst dann versuchen, die Sprüche selbständig zu enträtseln und ihre Bedeutung zu erkennen. Sprich munter drauflos und sage mir alles, was Dir dazu einfällt, doch achte genau auf die Worte, die Logos verwendet hat! Versuche bei diesen Worten zu bleiben. So wie Logos durch meinen Mund spricht, kann er auch mit meinen Ohren hören. Er wird dann unauffällig meinen Kopf nicken oder schütteln lassen, wenn Du etwas sagst. Wenn er merkt, dass Du ihn verstanden hast, wird er Dir den nächsten Orakelspruch sagen. Bist Du bereit?

Logos spricht:

»Frage und Antwort sind wie Ursache und Wirkung. Jede Ursache kann verschiedene Wirkungen haben. Doch keine Ursache bleibt ohne Wirkung. Der wahre Weise kennt die Ursache schon heute und erkennt die Wirkung, die sie morgen schon haben kann.«

(Erklärung für den Lehrenden: Es geht hier darum, zu erkennen, dass auch das Fragestellen eine Ursache ist, da es eine Antwort als Wirkung hervorruft. Doch oftmals gibt es mehrere Antworten auf eine Frage, die den Fragesteller in verschiedene Denkrichtungen lenken. Derjenige, der das berücksichtigt – der mehrere Antworten zulässt oder der erkennt, dass er bereits durch das Stellen der Frage eine gewisse Vorahnung einer Antwort haben musste – ist weiser als derjenige, der eine Antwort gläubig entgegennimmt.)

Logos spricht:

»Und hast Du auch noch soviel Phantasie, es gibt nur eine Logik, die Du nicht erfunden hast und nicht erfinden kannst.«

(Erklärung für den Lehrenden: Hier geht es um die Erkenntnis, dass die Logik auf universellen Regeln beruht, die wirklich sind und nicht erst durch unseren Verstand erzeugt werden. Jeder

Bewusstseins-Schulung

logische Satz gibt demnach einen Blick auf die Wirklichkeit frei. Das menschliche Bewusstsein kann lediglich die Worte erfinden, die einen logischen Zusammenhang »einkleiden«.)

Logos spricht:

»Der größte Baum entspringt dem kleinsten Samen. Auch der klügste Mensch musste Laufen lernen. Doch beide zusammen und alles andere ist entstanden aus Sternenstaub.«

(Erklärung für den Lehrenden: Hier geht es darum, zu erkennen, das alles im Universum auf eine einheitliche Grundlage zurückgeht und sich im Laufe der physikalischen und biologischen Evolution zu immer höher vernetzter und komplexerer Ordnung entwickelt hat.)

Logos spricht:

»Ein Punkt – ausdehnungslos, ruhend, vollkommen, unendlich leer. Plötzlich – Ausdehnung in alle Richtungen, begrenzte Größe, begrenzte Dauer, begrenzte Fülle. An einem Punkt schließt es sich wieder zur unbegrenzten Unendlichkeit.«

(Erklärung für den Lehrenden: Bei diesem Spruch reicht es aus, wenn der Schüler erkennt, das hier die Entstehung und Entwicklung des Universums aus einem Punkt im Urknall entstand. Mit ihm entstanden Raum und Zeit und damit alle Begrenzungen, denen wir unterliegen. Doch letzten Endes ist auch dieses raumzeitliche Universum in gewisser Weise unendlich, unbegrenzt.)

Logos spricht:

»Der Kreisbogen macht eine begrenzte Gerade unendlich. Die Oberfläche einer Kugel macht die in einer Richtung begrenzte Unendlichkeit des Kreises in alle Richtungen unendlich. Mehr noch: Das ganze Universum ist begrenzt und doch unendlich.«

(Erklärung für den Lehrenden: Hier geht es darum, die Absurdität und scheinbare Unlogik des unendlichen Weltraumes zu erkennen. Um eine gewisse Ahnung davon zu erlangen, wurde das Beispiel von der eindimensionalen Geraden und der zweidimensionalen Fläche genannt. Beide sind für sich genommen endlich. Fügt man jedoch eine weitere Dimension hinzu und »krümmt« das Objekt entsprechend, entsteht eine »in sich geschlossene Unendlichkeit«. Natürlich kann man nicht erwarten, das der Schüler ohne Weiteres auf diese Gedankengänge kommt. Doch lassen sie ihn ruhig etwas schmoren und stellen sie die nächste Frage erst, wenn Sie das Gefühl haben, dass er zumindest einen Ansatzpunkt gefunden hat.)

Logos spricht:

»Erschene Dir das Universum größer, wenn alle Dinge 1.000 x größer wären? Erschene Dir das Universum kleiner, wenn alle Dinge 1.000 x kleiner wären? Wie groß ist das Universum wirklich? Unendlich mal größer als der Nullpunkt am Ursprung, der keine Ausdehnung hatte? Unendlich mal kleiner als der Nullpunkt am Ursprung, der keine Ausdehnung hatte? Oder immer noch genausogroß wie der Nullpunkt am Ursprung, der keine Ausdehnung hatte?«

(Erklärung für den Lehrenden: Bei diesem Gedankengang ist es wichtig, sich wirklich alles vergrößert oder verkleinert vorzustellen – auf Raum und Zeit bezogen! Das heißt, auch der Betrachter selbst ist entsprechend größer oder kleiner. Durch diese Veränderung des Maßstabes wäre es dem Betrachter dann nicht mehr möglich, einen Unterschied festzustellen. Daraus muss man logisch schließen, dass das Universum – so verrückt das klingen mag – vielleicht immer noch die gleiche Größe hat wie beim Urknall, also Null.)

Logos spricht:

»Der wahre Mittelpunkt hat keine Größe, keine Ausdehnung. Der Mittelpunkt ist immer da, wo alle Grenzen gleichweit entfernt sind. Das Universum ist unendlich, grenzenlos. Im Grenzenlosen ist jeder Punkt ein Mittelpunkt. Ist aber jeder Punkt im Universum Mittelpunkt, ist das Universum wie der Mit-

Bewusstseins-Schulung

telpunkt – ohne Größe, ohne Ausdehnung. Null und Unendlich sind vereint. Unendlich groß und unendlich klein sind unteilbar Eins.«

(Erklärung für den Lehrenden, der bei dieser Frage etwas helfen darf: *Hier ist es wichtig, dass der Schüler sich vorstellen kann, warum ein Mittelpunkt keine Ausdehnung haben darf, wenn er wirklich die Mitte eines Objektes beschreiben soll. Das kann man mit einer sich drehenden Scheibe verdeutlichen. Je weiter man zum Rand kommt, desto schneller dreht sich die Scheibe. Kommt man jedoch zur Mitte, herrscht vollkommene Ruhe – wenn der Mittelpunkt keinen Durchmesser hat! Der zweite Punkt ist der Bezug jedes Mittelpunktes zu den Grenzen. Wenn aber gar keine Grenzen existieren – wie beim unendlichen Universum – ist logischerweise jeder Punkt gleichwertig und kann damit als Mittelpunkt angesehen werden. Der Rest dürfte dann ebenso logisch daraus folgen.*)

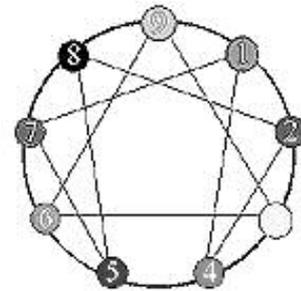


Die »Hausaufgabe«

Es gibt neben dem Biorhythmus noch eine Reihe weiterer Möglichkeiten, um angebliche »Wahrheiten« zu erfahren, die etwas über die zukünftige Entwicklung vorhersagen. Bleibe skeptisch! Viel Spaß!

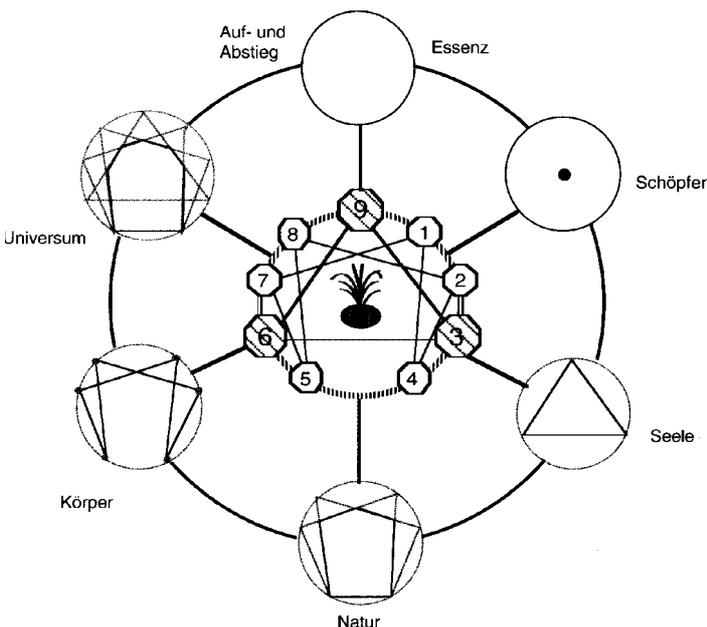
Auf der Internetseite
»<http://www.denkmodel-le.de/enneagramm.htm>«
wirst Du einen interessanten
Typentest finden, mit dem
Du feststellen kannst, zu
welchem der folgenden Ty-
pen Du gehörst:

- Typ 1. Der Perfektionist
- Typ 2. Der Helfer
- Typ 3. Der Erfolgsmensch
- Typ 4. Der Romantiker
- Typ 5. Der Denker
- Typ 6. Der Gefügte
- Typ 7. Der Glückliche
- Typ 8. Der Boss
- Typ 9. Der Friedliebende



Das seltsame Symbol neben den neun Typen steht für das sogenannte Enneagramm, mit dessen Hilfe die Stellung der Typen zueinander sichtbar wird. So sind die Punkte auf dem Kreis rechts und links neben einem Typ seine natürlichen »Verwandten«, die aus ähnlichen Antrieben handeln, während die zwei durch Geraden mit einem Typ verbundenen Punkte jeweils die »Helfer« sichtbar machen, von denen er am besten lernen sollte ...

Das Enneagramm ist eine Methode zur Untersuchung der menschlichen Persönlichkeit, die auf jahrtausendealte Lehren aus dem Sufismus und aus Tibet und Ägypten zurückgehen soll. In den 70er Jahren wurde es von dem Psychiater C. Naranjo aufgegriffen und zu einem Persönlichkeitstest ausgebaut.



Das Enneagramm beruht auf dem abgebildeten Symbol, das ursprünglich die wesentlichsten Faktoren im Universum und ihre Beziehungen zueinander in einfachen Mustern darstellte (siehe Abb.). Mit Hilfe eines Fragebogens wird das Verhalten eines Menschen untersucht. Es entsteht ein Persönlichkeitsprofil, das dann nach der Idee Naranjos einem der Punkte auf dem Enneagramm zugeordnet werden kann. Da die Beziehungen jedes Punktes zu den anderen Punkten bekannt sind, kann man dies nun auf den Menschen übertragen und Trends für seine wahrscheinliche Entwicklung vorhersagen.

Ob das wohl stimmt? Nimm Dir in den nächsten Tagen einmal ein wenig Zeit und beantworte die Fragen auf der Internetseite gewissenhaft. (Das geht übrigens auch offline!) Und anschließend erfährst Du, zu welchem Typ Du gehörst und was das im Einzelnen bedeuten soll. Viel Spaß!



Der »Gedankensturm«

Schreibe eine Minute lang so viele Worte wie möglich auf, die Dir zu folgendem Wort einfallen:

»Universum«



Die »Blitzzeichnung«

Jetzt hast Du drei Minuten Zeit, um spontan ein Bild zu der Traumreise von vorhin zu zeichnen.

Bewusstseins-Schulung

Ort:

Wohl temperierter Innenraum

Nach der Blitzzeichnung kann die Schulung bei schönem Wetter auch draußen abgehalten werden

Materialien:

Das Übliche

Papier und Stift

PC mit Internetanschluss

Für das Basteln einer Zeitmaschine:

Gummiringe, Zahnstocher oder Streichhölzer, Stifte, Schere, Lineal, Klebstoff, Tesafilm, ein Edelstein, verschiedene Pappen, Schrauben, Nägel, Muttern u.v.m., alternativ ggf. Legosteine o.ä.

Vorbereitung:

Das Übliche

Lesen Sie ggf. nochmals Kap. 7 der Denkmodelle

Beginn:

Das Übliche